

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



W. Büchi

Das neue Zehnjahresprogramm der SBB sieht jährliche Bauausgaben von 190 000 000 Fr. vor.

d Löchlizange!

Kleinigkeiten

Bubi: «I hürot d Großmueter.» Vater: «So so? Und meinscht i löss di mini Mueter hürote?» Bubi: «Worum nöd? Häschd du nöd au mini Mueter ghürote?»

«I will dir offe säge», erklärt Er nach der ersten Umarmung, «du bischt nöd s erscht Meitschi wonich chüsse.» «Und i muess dir au offe säge: Du muesch no vill lernel»

Oberst, zur Schildwache: «Was zum Tüfel söll das heisse, worom lönd Eer

mi so nooch anecho ohni mich aa-zrüefe?» Soldat: «I ha tenggt i wöll Si so nooch choo loo, dafß i Si sicher trifft wenn i schüüß!»

Der Redaktor ermahnte einen Korrespondenten, sich kürzer zu fassen, überflüssige Worte zu vermeiden. Der nächste Artikel lautete so: «Gestern passierte hier etwas Schreckliches. Herr Fritz Zanner nahm teil am Sylvesterball, nahm seinen Hut und Mantel, — Abschied — keine Notiz von seinen Freunden — einen Taxi — eine Pistole aus der Tasche — und sich das Leben!» K.

Neulich war ich eingeladen ...

Die Herren waren im Frack erschienen, versteht sich, mit weißer Weste, sie zeigten durchwegs blasierte Mienen und aßen und tranken aufs beste.

Die Damen, duftend, tief dekolletiert, — der Schmuck nahm nirgends ein Ende — sie waren sichtlich enerviert, ich sah es am Spiel ihrer Hände.

Man aß fast bis zehn und trank dazu, die Zungen wurden schwerer, die Damen kamen noch mehr aus der Ruh', — die Herren wurden vulgärer.

Zuerst vernahm man männliches Schmatzen, (das störte den vornehmen Rahmen) dann wischten die Herren die schweißnassen Glatzen und manchmal rülpsten die Damen.

Und endlich um elf, da war es so weit, man schlürfte Kirsch und Kaffee; zwei Herren im Frack bekamen Streit, — sie zählten zur Haute Volée.

Um 12 Uhr war man dann wieder versöhnt und begann aus Kräften zu zoten; die Damen hatten sich dran gewöhnt, sie kicherten nach Noten.

Ich schlich mich leise zur Türe hinaus, — ich wollte keinen verletzen — dann stand ich versonnen vor jenem Haus und beschloß, meinen Frack zu versetzen.

Vitalis

Lieber Nebelspalter!

Kunstmaler Oelstrich, der noch fast lieber gut lebte als arbeitete, hatte die Gewohnheit, bei Eingang etwelcher Barmittel seine Rechnungen an einen Haufen zu legen und mit geschlossenen Augen zwei aus dem Haufen zu ziehen, die er dann bezahlte. Als einmal einer seiner Gläubiger energisch auf Zahlung drängte und auf den Tisch klopfte, sprach Oelstrich drohend:

«Wänn Sie sich jetzt nüd bald aaschtändig binämed, chömend Si s neechscht Mal nüd emal i d Verlosig!»

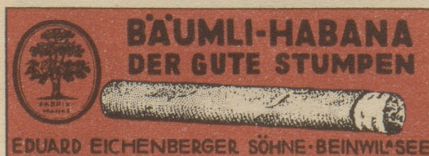
-a-

«Der englische Prinz wird photographiert»

Unter dieser Ueberschrift pries eine schweizerische Wochenzeitung kürzlich ihre neuerschienene Nummer an und fuhr dann wörtlich fort: «Jede Mutter, die gern die Qualitäten ihres kleinen Lieblings mit denen des prinzlichen Babys vergleichen möchte, kann dies dank der Weihnachtsnummer.»

Ich weiß nicht, welcher Art die vergleichbaren Qualitäten unserer kleinsten Erdenbürger sind. Mir fiel nur ein Zweizeiler von Goethe ein:

«Preise dem Kinde die Puppen, wo-für es begierig die Groschen Hinwirft; wahrlich, du wirst Krämer und Kindern ein Gott.» Pietje



Bug
Hotel Schiff
AM SEE
Zugerrötel